

Innere Sicherheit

STÜTZPUNKT DER SPIONE

Teheran hat seine Bonner Botschaft zur Europa-Zentrale des iranischen Geheimdienstes ausgebaut – mit Wissen der Bundesregierung. Bonn blieb, trotz Warnungen von Bundesnachrichtendienst und Verfassungsschutz, untätig. Die Regierung will die Wirtschaftsbeziehungen zu dem Mullah-Regime nicht gefährden.

Bernhard Schmidbauer, gelernter Lehrer und derzeit im Kanzleramt für die Koordination der deutschen Geheimdienste zuständig, liebt den großen Auftritt.

Im Sommer letzten Jahres befreite er vor laufenden Kameras türkische Konsulatsangehörige in München aus der Hand kurdischer Geiselnnehmer, im Kampf gegen den Atomschmuggel jette er jüngst kurzentschlossen zum Moskauer Geheimdienstchef.

Auch im ostdeutschen CDU-Wahlkampf empfiehlt Schmidbauer sich und seinen Kanzler als Garanten für einen energischen Kurs gegen Terrorismus und Organisierte Kriminalität.

Gern und häufig demonstriert der CDU-Mann seine guten Beziehungen zu den Nachrichtendiensten in aller Welt.

Nur wenn er über die Agenten des iranischen Geheimdienstes Auskunft erteilen soll, gibt sich der Politiker ungewöhnlich spröde.

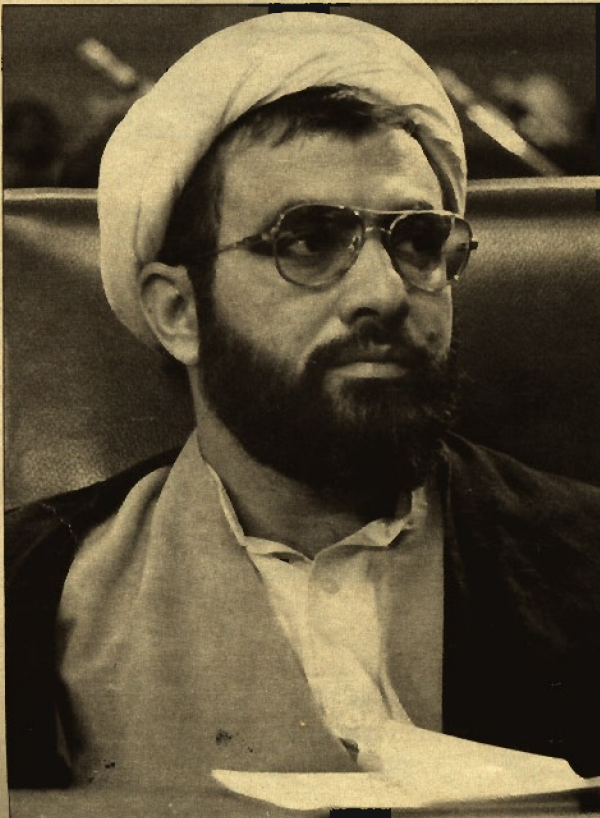
Selbst unter Eid bestritt der Staatsminister, ein Spezialdossier mit Hinweisen auf illegale Aktivitäten der Iraner erhalten zu haben. Er könne sich nicht erinnern, daß ihm ein entsprechendes Papier „auf den Tisch gekommen“ sei, erklärte Schmidbauer im Frühjahr vor dem Berliner Kammergericht, das den Mord an vier iranischen Oppositionellen im Berliner Lokal „Mykonos“ im September 1992 aufklären soll. Die Bundesanwaltschaft beschuldigt fünf Angeklagte, das Attentat im Auftrag Teherans verübt zu haben.

Statt Klartext lieferte Schmidbauer gewundene Erklärungen. Wenn ein sol-

ches Papier existiere, hätte es bei ihm „durchlaufen müssen“. Er schließe also daraus, daß es den Bericht nicht gebe.

Der Geheimdienstkoordinator der Bundesregierung lag voll daneben, und er mußte es wissen: Die „Arbeitsgruppe Iran“ des Bundesamtes für Verfassungsschutz (BfV) hat in einer internen Lageanalyse mit Datum vom 29. Juni 1993 die „Aktivitäten der iranischen Nachrichtendienste“ in Deutschland minutiös aufgeschrieben.

Die Verfassungsschützer schildern auf 13 Seiten detailliert, wie Teheran seine Botschaft zur Terrorzentrale ausgebaut hat. Aus der Vertretung heraus kontrollieren die Iraner die rund 100 000 in Deutschland lebenden Landsleute, drangsalieren mißliebige Oppositionelle und versuchen, hierzulande Technolo-



Geheimdienstchef Fallahian, iranische Botschaft in Bonn: In terroristische Aktivitäten verwickelt?